

Schule Erlenbach



Ausgabe 26
März 2021

Editorial, in eigener Sache

Nach über sieben schönen Jahren in Erlenbach hat mich doch das Heimweh nach den Bergen gepackt. Mit einem neuen Familienmitglied im Gepäck zieht es mich wieder zurück nach Graubünden. Mit diesem Schulweg möchte ich mich bei Ihnen, liebe Leserinnen, liebe Leser verabschieden. Gerne übergebe ich die redaktionelle Leitung des Schulweges an meine Kollegin Linda Wullschleger und wünsche ihr viel Freude beim Sammeln und Zusammenstellen der verschiedenen Einblicke in unsere Schule.

Rebecca Klainguti, Redaktion bisher, schulische Heilpädagogin und Lehrerin



Noch vor kurzem durfte ich mich selbst im Schulweg als neue Lehrerin vorstellen, nun stelle ich mich erneut vor, dieses Mal aber als Redaktorin des Schulweges. Als ursprünglich ausgebildete Übersetzerin und als äusserst sprachbegeisterte Person freut es mich sehr, mich nebst meiner Tätigkeit als Klassenlehrerin einer zweiten Klasse mit den sprachlichen und redaktionellen Herausforderungen dieses Magazins auseinanderzusetzen.

Rebecca Klainguti hat den Schulweg zwar nur während einer kurzen Zeit geführt, hat dies aber mit vollem Einsatz und viel Fachwissen getan. Ich danke ihr für die reibungslose Übergabe der Redaktion, für ihre Unterstützung bei meinem Start in diese neue Aufgabe und für ihren Einsatz. Für ihren neuen Lebensabschnitt im Graubünden mit ihrer Familie wünsche ich ihr alles Gute, viele schöne Momente und viel Freude.

Auch in diesem Schulweg erwarten Sie verschiedene, spannende Einblicke in unseren Schulalltag. Bei der Zusammenstellung der Artikel hat es mich gleich selbst gereizt, einmal im Kindergarten das Thema «Weltall» zu erleben, in der Begabungs- und Begabtenförderung Roboter zu programmieren und eigene Maschinen zu entwerfen oder wieder einmal eine Lektion in der Musikschule zu besuchen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Linda Wullschleger, Redaktion und Klassenlehrerin

Verabschiedung Thomas Isler

Nach 25 Jahren an der Schule Erlenbach, davon 13 Jahre als Primarlehrer und 12 Jahre als Schulleiter, hat sich Thomas Isler vor den Sportferien von unserer Schule verabschiedet.

Natürlich war es uns Lehrern ein grosses Anliegen, unseren Schulleiter richtig zu verabschieden. Corona hat uns leider insofern einen Strich durch die Rechnung gemacht, als dass wir keine grosse Abschiedsfeier veranstalten konnten. Doch die Umstände haben viel Kreativität angeregt und Thomas Isler durfte in den letzten Wochen vor den Sportferien persönliche und einfallsreiche Verabschiedungen im kleinen, Corona-konformen Rahmen geniessen. Nebst guten Wünschen, die wir ihm auf seinem weiteren Lebensweg mitgegeben haben, wurde Thomas Isler mit leckerem Essen und Blumen verwöhnt, durfte kleine Konzerte, Theater und Sketches geniessen und sprang schliesslich – wie dies jeweils standesgemäss auch die 6. Klässler beim Übertritt in die nächste Stufe machen – auf dem Trampolin in seine Zukunft.

Ich habe das Glück, Thomas Isler sowohl in seiner Rolle als Primarlehrer als auch als Schulleiter erlebt haben zu dürfen. Während zwei Jahren durfte ich bei ihm während der 5. und 6. Klasse lernen und während meiner ersten Berufsjahre konnte ich auf seine wertschätzende Unterstützung als Schulleiter zählen. Ich denke, ich spreche für alle Lehrpersonen hier an der Schule, wenn ich Thomas für sein Engagement danke und ihm für seine Zukunft von Herzen alles Gute wünsche.

Unser neuer Schulleiter Adam Perry wird uns in Zukunft mit viel Erfahrung und Engagement durch den Schulalltag leiten und ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit. Im Namen aller Lehrerinnen und Lehrer wünsche ich unserem neuen Schulleiter nur das Beste und viel Freude an der Schule Erlenbach.

Linda Wullschleger



Stabübergabe in der Schulleitung

Im Februar verabschiedeten wir gebührend unseren langjährigen Schulleiter Thomas Isler. Corona bedingt wurden Begegnungen in Kleingruppen live draussen abgehalten oder fanden virtuell statt. Dankes- und Abschiedsworte sowie persönliche Wünsche wurden zu Papier gebracht. Wir sind überzeugt, dass Thomas Isler aus 25 Jahren Erlenbach viele gute Erinnerungen in seinen neuen Lebensabschnitt mitnehmen wird. Für seine Zukunft wünschen wir ihm das Beste.

Am 1. März begrüsst wir herzlich unseren neuen Schulleiter Adam Perry an der Schule. Wir sind froh, konnten wir mit Herrn Perry einen sehr erfahrenen, professionellen und umsichtigen Schulleiter verpflichten. Bereits vor seinem Stellenantritt nahm er die Gelegenheit wahr und tauschte sich mit seinem neuen Team virtuell und dabei doch persönlich, aus. Gleich anfangs Jahr erhielt er Einblick in die Pflichten und Geschäfte der Schulleitung und machte sich mit seinen zukünftigen Aufgaben vertraut. Adam Perry führt zusammen mit Silvia Mathys unsere Schule. Frau Mathys arbeitet bereits seit 2012 sehr erfolgreich als Schulleiterin bei uns. Die beiden werden Bewährtes weiterführen, Neues entwickeln und integrieren. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen unserem neuen Schulleiterteam alles Gute, viel Erfolg und Freude mit ihren Aufgaben.

Im Namen der Schulpflege, Lotti Grubenmann

Der neue Schulleiter



Ich freue mich sehr, ab März die Schule Erlenbach zusammen mit meiner Co-Schulleiterin und mit Unterstützung des Sekretariats und der Schulbehörde leiten zu dürfen. Aufgrund von Begegnungen mit Lehrpersonen und Schulmitarbeitenden aller Stufen habe ich den Eindruck gewonnen, dass in Erlenbach motivierte und engagierte Pädagoginnen und Pädagogen tätig sind. Dies ist eine wunderbare Basis, um die Schule weiterzuentwickeln.

Mein Interesse an Menschen zeigte sich früh, denn schon im Jugendalter fasste ich das Ziel, Lehrer zu werden. Ich wollte Neues lernen und vermitteln, Beziehungen gestalten, Entwicklungsmöglichkeiten erkennen und Potenzial fördern. Nach der obligatorischen Schulzeit war denn auch klar, dass ich mich der Pädagogik verschreibe.

Das Studium zur Primarlehrperson absolvierte ich an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen und ich erlangte auch Diplome in der Heilpädagogik und der Schulleitung. Nach einigen Berufsjahren in unterschiedlichen Bildungssystemen im In- und Ausland bin ich vor vierzehn Jahren in den Schulleitungsjob eingestiegen.

Ursprünglich aus England, bin ich nun zwanzig Jahre in der Schweiz zuhause. Ich wohne in Egg und in meiner Freizeit genieße ich sowohl die tolle Freizeitregion Züri-Oberland wie auch die reichhaltigen kulturellen Angebote der Stadt Zürich. Sehr gerne bin ich mit dem Rennrad unterwegs und genieße die sportliche Herausforderung sowie die herrlichen Aussichten auf die Berge und Seen unserer Region. Wenn es die Zeit erlaubt, gehe ich gerne Kitesurfen, z.B. am Bodensee oder in den Ferien am Meer.

Die Leitung einer Schule sowie die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, Eltern, Kindern und Jugendlichen sind für mich eine Herzensangelegenheit. Ich freue mich auf die Begegnungen und auf die konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Adam Perry, Schulleitung

Blockflöten

Als Blockflötenpädagogin bin ich, Uschy Rutz, an der Musikschule Erlenbach tätig.

Als zweites von 5 Kindern bin ich in Zürich aufgewachsen. Seit meiner Geburt bin ich von Musik umgeben. Meine Mutter spielte Akkordeon und sang mit uns täglich verschiedene Kinder- und Volkslieder. Wie unvergesslich war doch das Abwaschen und Trocknen des Geschirrs von Hand mit dem begleitenden 3-stimmigen Gesang.

So war es selbstverständlich, dass ich in der 1. Klasse in den Blockflötenunterricht gehen durfte.

Ich hatte darin so viel Eifer, dass ich jeweils auch auf dem ganzen Schulweg auf meiner Blockflöte spielte. Meine Mutter hörte schon von weitem, dass ich nach Hause komme. Die nächsten Instrumente, die ich als Kind und Jugendliche lernen durfte waren Gitarre und Klavier.

rinette. Schlussendlich entschloss ich mich für das Musikstudium auf der Blockflöte.

Das Spannende an meinem Instrument ist, dass es Blockflöten, von der Garkleinflöte von ca. 16 cm bis zum Subbass (2 Meter hoch und mehr), in den unterschiedlichsten Hölzern gibt.

Das bedeutet, dass jede Blockflöte, je nach Holzsorte, ihren eigenen Klang hat. Auch im Zusammenspiel von kleinen (hohe Tönen) und grossen (tiefe Töne) Flöten ist sehr besonders und erinnert an eine Kirchenorgel. Auf der Blockflöte können Stücke aus dem Mittelalter über Renaissance und Barock bis in die Neuzeit gespielt werden.

Ich liebe es, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu fördern und fordern, so dass sie lernen beim Musizieren alles um sich zu vergessen und Freude beim Flötenspiel zu tanken. So werden sie wieder gestärkt für den Alltag. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass sich meine Schüler individuell entfalten können, so dass ich diese auch hinter einem Vorhang am Klang und Ausdruck erkennen könnte.

Ein weiteres Anliegen ist mir, die Kinder fürs Zusammenspiel in einem Ensemble zu motivieren, wodurch sie sich nicht nur auf sich selber konzentrieren, sondern im Zusammenspiel aufeinander hören müssen, und dadurch die sozialen Ebenen gefördert werden. Dieses Klangerlebnis zu erleben, ist ein wunderschönes Geschenk. Leider mussten wir im vergangenen «Coronajahr» auf die Highlights von Konzertauftritten und Musiklagern verzichten. Wir hoffen, diese nun im 2021 durchführen zu können.



Seit Jahrzehnten wohne und wirke ich in Meilen, und es ist für mich toll, dass ich auch in Erlenbach unterrichten kann. Es ist einfach ein Traum im Turmgut zu unterrichten. Es ist ein Ort, wo die Musik wie selbstverständlich hingehört.

Es spielt keine Rolle, ob jemand mehr oder weniger musikalisch ist. Die Musik ist eine «Sprache», die jeder erleben kann und soll. Musik bereichert die Lebensqualität. Es lohnt sich früh mit der musikalischen Förderung zu beginnen und kennt keine Grenze nach oben ... Ich hatte schon pensionierte Lernende, die erst im höheren Alter Zeit hatten, sich das Erlernen der Blockflöte als Musikinstrument zu gönnen.

Meine Freizeit geniesse ich mit meiner Familie und meinen Enkelkindern vielfach in der Natur und in den Bergen, wo ich selbst wieder für den Alltag auftanken kann. Nach wie vor hat auch der Gesang einen hohen Stellenwert in meiner Freizeit.

Was gibt es Schöneres, als täglich nach dem Unterrichten mit dankbarem Herzen in den Feierabend zu gehen und mit dem beglückenden Gedanken einzuschlafen: «Wow, habe ich einen tollen und wertvollen Beruf!»

Uschy Rutz, Musikschule Erlenbach



Fremde Welt und doch so nah

Mit der Einführung des Lehrplan 21 hat sich auch die Ausbildung neuer Lehrpersonen entsprechend verändert. Im kompetenzorientierten Unterricht steht der Bezug zur Lebenswelt der Kinder im Mittelpunkt.

Anhand des Themas Weltall möchte ich zeigen, dass auch ein solches Thema, welches auf den ersten Blick eher weit entfernt von der Lebenswelt der Kinder ist, durchaus seinen Platz auf der Kindergartenstufe haben kann und soll.

Nach unserem Flug ins Weltall sind wir mit der Frage gestartet, was man alles am Himmel sehen kann. Wir haben herausgefunden, dass gewisse Dinge wie Flugzeuge oder Vögel wieder zur Erde zurückkehren und andere Erscheinungen immer am Himmel bleiben, wir sie aber nicht immer sehen können. Und schon waren wir bei Tag und Nacht - eine Thematik, die jedem Kind aus dem Alltag bekannt ist. Und wer hat ihn noch nie gesehen, den Mond. Anhand der einfachen Aufgabenstellung: «Zeichne einen Mond» waren wir schon mittendrin im Thema Mondphasen: «Weshalb sieht dein Mond anders aus als meiner und trotzdem haben wir die Aufgabe beide richtig gelöst?»

Um noch weiter ins Weltall zu kommen und Dinge zu sehen, die wir von der Erde nicht sehen können, braucht es auch ein Transportmittel, das man nicht alle Tage zu sehen bekommt: die Rakete. Wie sieht sie aus, wie ist es da drin zu «leben». Mit Hilfe von kurzen Filmen sahen die Kinder, dass im Weltall Wasser in Tröpfchen fliegt und man sich ohne Probleme bewegen kann wie Superman. Abgerundet wurde das Thema schliesslich noch mit den Planeten (und ja, auch Kindergartenkinder können sich spielerisch eingeübt die Namen der Planeten merken) und, passend zur Weihnachtszeit, mit den Sternen und ihren Konstellationen.

Ab ins Museum

Trotz Corona machten wir uns, ausnahmsweise mit dem Car, auf den Weg nach Baden ins Kindermuseum. Bei einer Führung erfuhren wir viel Spannendes, sahen Teile einer echten Rakete und durften mit einem Experiment selbst der Antrieb für unsere selbstgebastelte Rakete sein. Was für ein Spass!

Claudia Tobler





Erzählnacht

Vor einem Jahr habe ich mir die Erzählnacht ganz anders vorgestellt. Ich hatte mir mit meinen Freunden vorgestellt, dass wir in einem Klassenzimmer ein Buch anderen Kindern vorlesen und am Ende noch ein Quiz mit Preisen durchführen, aber so war es nicht. Wir konnten etwas Neues ausprobieren. Wegen Corona durften wir die Kinder nicht live sehen. Wir mussten ein Video drehen, indem man das Buch vorgelesen oder ein Theater zum Buch gespielt hat. Das Video sollte mindestens 5 Minuten lang sein. Unsere Lehrerin gab uns eine Bücherliste, bei der wir uns dann für ein Buch entscheiden mussten. Das Buch, das man ausgewählt hat, bestellte dann unsere Lehrerin. Nach ein paar Wochen wurde es uns zugeschickt. Wir hatten dann Zeit, es in den Herbstferien zu lesen. Nach den Herbstferien lernten wir Green Screen und Book Creator kennen. Viele 6. Klässler benutzten für das Video Green Screen oder Book Creator. Andere hatten einfach ein Video gedreht, in dem sie das Buch vorgelesen haben. Leider hörte man uns durch das Video nicht so gut, obwohl wir in ein Mikrofon gesprochen haben und bei ein paar Videos stoppte es einfach mitten im Film. Sehr schade war es, dass wir die Kinder nicht live sehen und ihnen vorlesen konnten. Man konnte ihre Mimik und Gestik nicht beobachten. Viele Klassen hatten für uns auch etwas gezeichnet, gebastelt oder eine Rückmeldung geschrieben. Meine Freundin und ich zeigten ein Bilderbuch, das sehr kurz war. Unser Buch handelte von



einem Nilpferd und einem Storch, die zusammen vieles erlebten. Aufgrund der Kürze des Filmes hatten wir noch ein kleines Video gedreht. In diesem Film erfuhr man, was der Storch und das Nilpferd nach den Erlebnissen gemacht hatten. Für das Video haben wir aus Karton einen Storch und ein Nilpferd ausgeschnitten und anschliessend mit den richtigen Farben angemalt. Den Film drehten wir draussen auf dem Pausenplatz. Wir wählten das Bilderbuch, weil es von Glück und Freundschaft handelte. Am Anfang wollten wir einfach ein ganz normales Video drehen, in dem wir vorlesen. Dann entdeckten wir Green Screen und Book Creator. Wir fanden Green Screen spannender und probierten viele Sachen aus. Wir entschieden uns letztendlich für Book Creator, weil man Bilder hinzufügen und Texte einfügen konnte. Die Erzählnacht machte mir sehr grossen Spass, auch wenn ich gerne den anderen Kindern vorgelesen hätte.

Jil Schiesser, 6. Klasse A Maurer/Bolleter

learn2learn

Learn2learn - ein Projekt der Pädagogischen Hochschule Schwyz, um selbständiges Lernen in der digitalen Lernumgebung «LearningView» zu unterstützen.

Diesen November haben sich neben vielen anderen Mittelstufenklassen verschiedener Schweizer Kantone drei Klassen der Mittelstufe unserer Schule an dem Projekt beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler haben auf der Lernplattform LearningView eine Lerneinheit zum Thema «Rätselhafte Gletscher» bearbeitet. Die Aufgabe bestand darin, Informationen zu einem bestimmten «Gletscherphänomen» zu suchen sowie die Informationen zu organisieren und zu beurteilen. Anschliessend haben die Schülerinnen und Schüler für ein fiktives Geo-Magazin eine Magazinseite gestaltet. In einem Wettbewerb werden die einzelnen Seiten prämiert und auch die beste Klassenleistung wird mit einem Preis belohnt.

Um Ihnen einen kleinen Einblick zu geben, wurden für den Schulweg aus den Klassen 5B, 5C und 6B einige Beispiele einer selbsterarbeiteten Magazinseite ausgewählt.

Die Schülerinnen und Schüler haben bei diesem Projekt nicht nur viele spannende Informationen über die eindrücklichen und faszinierenden Eisgiganten gelernt, sondern auch im Bereich des selbstregulierten Lernens profitiert und neue Erfahrungen sammeln können.

Rebecca Brütsch



Das Rätselbild

Autor/in: Zoé Kalambokis

Badewanne aus der Steinzeit?



Über das Foto

Eingesendet von: Amar Lai, Schüler aus Flims

Aufnahmeort: Alp Mora, Trin



Was steckt dahinter ?

Wäre das eine Badewanne aus der Steinzeit, hätten die Benutzer ziemlich kalt gehabt. Denn das ist ein Gletschertopf der früher unter einer dicken Schicht Eis verborgen war.

Was steckt dahinter: Seite 2

Badewanne aus der Steinzeit?

Was ist eine Gletschermühle und wie entsteht sie?

Eine Gletschermühle ist eine Vertiefung im Eis des Gletschers, die durch Wasserstrudel entsteht. Wenn Eis und Schnee schmilzt, entsteht Schmelzwasser. Das Wasser trägt Sand und kleine Steine mit sich. Das Schmelzwasser sammelt sich an der Oberfläche des Gletschers und fließt in kleinen und großen Bächen. Wenn das Wasser durch Risse oder Löcher im Eis fließt, verhalten sich die Steine und der Sand wie Schmirgelpapier und vergrößern das Loch. Somit bekommt das Loch die Form einer Spirale. Das Schmelzwasser erreicht dann den Gletscherboden und fließt weiter Richtung Tal. Gletschermühlen entstehen in flachen Bereichen eines Gletschers. Sie sind einige Dezimeter tief und können in mächtigen Gletschern auch hunderte Meter tief sein. Gletschermühlen gehen fast senkrecht ins Eis.

Was ist ein Gletschertopf und wie entsteht er?

Ein Gletschertopf ist eine Vertiefung im Gestein unter dem Gletscher also im Gletscherbett. Sobald Schnee und Eis schmilzt entsteht Schmelzwasser. Dieses Wasser fließt durch Gletschermühlen/Spalten bis zum Grund des Gletschers. Das Wasser fließt weiter zwischen dem Eis und dem steinigen Boden. Das Eis drückt auf das Wasser, wodurch es schneller und mit größerer Kraft fließt. Wenn das Wasser auf einen kleinen Riss oder auf ein Loch im Gestein trifft, bildet sich ein Strudel. Der Sand und die kleinen Steine im Schmelzwasser bilden eine Vertiefung. Diese Vertiefung nennt man Gletschertopf.

Wo findet man Gletschertöpfe und wie alt sind viele von ihnen in der Schweiz?

Gletschertöpfe findet man auf Gletschern oder in Gletschergärten wie z. B. in dem Gletschergarten in Cavaglia. Viele der Gletschertöpfe die man dort besichtigen kann sind schon tausende Jahre alt.

Das Rätselbild

Autor/in:

Mara Schack

Winterolympiade für Baggerfahrer?



Über das Foto

Eingesendet von: Jerome Hicks, Freiburg

Aufnahmeort: Theodulgletscher, 45.94672 N, 7.71507 E



Was steckt dahinter?

Winterolympiade für Baggerfahrer?

Nein, hier werden auf dem Theodulgletscher gefährliche Gletscherspalten mit Schnee zugeschüttet.

Was steckt dahinter: Seite 2

Winterolympiade für Baggerfahrer?

Wie entstehen Gletscherspalten?

Auf dem Gletscher liegt viel Schnee und Eis. Diese Schnee- und Eisdecke wird mit der Zeit schwerer, da immer mehr Schnee fällt. Nun beginnt das Gletschereis talwärts zu fließen. Das Eis kann nicht an allen Stellen gleich schnell fließen, dann reißt das Eis, weil die Dehnung zu stark ist. In der Mitte fließt das Eis am Schnellsten. Am Rand wird es von Felsen gebremst. Auch bei einem Geländeübergang, können Gletscherspalten entstehen. Hier liegt es daran, weil sich das Gletschereis nicht schnell genug anpassen kann.

Welche Arten von Gletscherspalten gibt es?

Es gibt Längsspalten, Querspalten, Randspalten, Bergschründe, Ogiven und Radialspalten. Längsspalten entstehen in der Mitte der Gletscher, wenn der Gletscher über einen Buckel fließt oder wenn der Gletscher sich in die Breite ausdehnt. Wenn das Gletschereis am Rand an Gestein reibt, reißt das Eis und es entstehen Randspalten. Bergschrund nennt man die oberste Spalte des Gletschers. Wenn viele Felsen in der Umgebung des Gletschers sind, klebt das Eis daran fest und wenn der Gletscher zu fließen beginnt, reißt sich das Eis vom Felsen los. Radialspalten entstehen am Ende des Gletscher, wenn sich dieser ausbreitet.

Warum sind Gletscherspalten gefährlich, wie kann man sich gegen diese Gefahren schützen?

Gletscherspalten können bis zu 40 Meter tief sein. Diese gefährlichen Spalten können vom Wind mit Schnee zugeweht werden, man sieht sie nicht und fällt unerwartet in eine Gletscherspalte. Wegen dieser Gefahr suchen Suchtrupps mit Georadarmessgeräten Spalten, um sie mit Schnee zuzuschütten. Georadarmessgeräte können auffällige Stellen, wie Gletscherspalten, im Erdboden erkennen. Diese gefährlichen Gebiete werden auf Karten gekennzeichnet.

Nun kommen die Bagger zum Einsatz und schütten die Gletscherspalten mit Schnee zu. Auf Gletschern sollte man angeseilt und mit grossen Abstand wandern. Wenn einer der Bergsteiger in eine Spalte fällt, können die anderen so den Sturz bremsen und den Bergsteiger hinaus ziehen. Zudem werden Routen über Gletscher, wegen tödlicher Gefahr gesperrt.

Über Gletscherspalten gibt es sogenannte Spaltenbrücken. Diese bestehen aus Eis und Schnee. Bevor man eine Spaltenbrücke betritt, sollte man schauen, ob diese sein Gewicht standhalten kann. Wenn es windet sollte man die Spaltenbrücken nicht betreten, weil es den Schnee von der Brücke weg windet und diese nur noch dünn ist. Auch in der Mittagszeit, sollte man die Spaltenbrücken nicht betreten, wegen der Gefahr einzustürzen, weil die Sonne den Schnee zum schmelzen bringt.

Was steckt dahinter: Seite 2

Insel im Schlepptau?

Ja man kann sagen dass eine Insel im Schlepptau ist, aber ganz stimmt das nicht. Denn eigentlich wird sie gerade von einer Öl-Bohrinsel gerettet. Oder sie wird angeschleppt, um sie für Getränke zu brauchen.

Warum sagt man, dass man nur „die Spitze des Eisberges“ sieht?

Das ist eine Redewendung die sagt, dass man nur sehr wenig des ganzen Eisberges sieht. Also etwa nur einen Zehntel des ganzen Eisberges. Flache Eisberge heissen dann Tafeleisberge.

Wann können Eisberge zur Gefahr werden, und was kann man dann tun?

Schiffe können reinfahren wie die Titanic, aber heutzutage gibt es zum Glück Eispatrouillen, die die Schiffe warnen. Es gibt auch Radare, in denen sind viele Eisberge einprogrammiert. Eisberge können auf Öl-Bohrinseln zutreiben. Wenn der Eisberg auf eine Öl-Bohrinsel zutreibt, wird er von einem oder zwei Schiffen abtransportiert. Es wird eine Stahlkette um ihn gelegt und er wird so weggezogen. Leider werden aber auch Eisberge abtransportiert, um das Wasser für Getränke zu gebrauchen. Es kann aber auch gut sein, dass in den nächsten Jahren so viele Eisberge abschmelzen, dass dann sogar der Meeresspiegel steigen könnte.

Weitere Infos

Im Jahre 1894 hat ein Eisberg den Rekord im Weitschwimmen gebrochen. Er ist bis nach Brasilien gekommen. Am 30. April 1894 wurde er in Rio Janeiro entdeckt. Kein Eisberg ist je so weit geschwommen ohne abzuschmelzen.

Das Rätselfeld

Autor/in:

Jay Vollmer

Reifenspuren eines Riesenlasters?



Über das Foto

Eingesendet von: Stefan Gruber

Aufnahmeort: Fieschertal



Was steckt dahinter?

Wie haben Gletscher auf Ihrem Weg die Landschaft verändert?

Man sagt es würde ohne Gletscher auch im Tal anders aussehen. Die Gletscher haben viele grosse Steine ins Tal gebracht. Das eigene Gewicht des Gletschers treibt ihn an. Auf dem Weg nach unten nimmt der Gletscher mit was ihm im Weg steht. Sogar richtige Felsbrocken die im Eis eingefroren waren. Ein Gletscher funktioniert wie ein riesiges Förderband. Ohne Gletscher würde es keine Hügel geben. Das Geröll dass der Gletscher ins Tal bringt wird zu einem grossen Hügel. Die Hügel bleiben.

Was steckt dahinter: Seite 2

Reifenspuren eines Riesenlasters?

Wie entstehen die Moränen am Gletscher und welche Moränenarten gibt es?

Hoch in den Bergen schneit es auch im Sommer. Der Schnee bleibt liegen und es fällt immer neuer Schnee drauf. Der obere Schnee presst den unteren zusammen. Mehr Schnee fällt drauf und der untere Teil wird härter und wird zu Schneeeis das nennt man Firn. Noch mehr Schnee fällt drauf und es wird zu Eis. Es gibt drei Arten von Moränen: Moräne, Seitenmoräne und Mittelmoräne. Das Geröll das der Gletscher ins Tal schleift nennt man Moräne. Das Geröll wo sich an der Seite ablagert nennt man Seitenmoräne. Wenn zwei Gletscher auf einander treffen entsteht eine Mittelmoräne.

Was ist ein Gletscher und wie bewegt er sich?

Wenn das Eis sich nicht bewegt ist es kein Gletscher. Beim unteren Teil schmilzt eine kleine Schicht Schnee dass sich der Gletscher besser über das raue Gestein fließen kann. Ist der Boden uneben gibt es grosse Spalten im Gletscher. Ganz unten sieht man noch die Schleifspuren der Gletscher. Sie haben die Landschaft bis heute verändert.

Der Sommer im Tobel!

Schulreise, welch beglückendes Ereignis im Leben eines Schulkindes! Da werden im Voraus die Vorteile von Marshmallows gegenüber Chips als Süßigkeiten erörtert, gefachsimpelt über die «korrekte» Ein-Schnitttechnik eines Cervelats, am Vorabend wird der Rucksack bestimmt 10x kontrolliert und dann geht es endlich los.

Während mich die ersten beiden Punkte als langjährige Lehrperson immer wieder rühren und Momente entstehen, die ich nicht missen möchte, ergeht es mir mit dem Rucksack genau gleich: Habe ich Streichhölzer, Anzündwürfel etc. dabei? Notfallzettel, Fahrplaninfos, Allergie-Liste, Apotheke, Geld für ein Glace für alle, Ersatzkleider und Zusatz-Zmittag? Es gilt so vieles zu bedenken und zu beachten, dass auch ich als erfahrene Lehrperson immer noch unter Aufregung und Nervosität leide.

Doch endlich: einer der tollsten Tage im Schuljahr geht los! Bei der gemütlichen Wanderung kann man das erste Mal 'entspannen'. Doch wer

kommt da? Diese Kinder sind doch sonst immer an der Spitze anzutreffen und doch suchen sie die Nähe der Lehrperson? Erst als uns der 3. Hundebesitzer begegnet, beginne ich zu Verstehen.

Einige Schulkinder fürchten sich vor freilaufenden Hunden. Natürlich gibt es auch unerschrockene, erfahrene Kinder, die den Umgang mit Hunden gewohnt sind. Doch auch die Versicherung der Hundehalter: «Es ist ein lieber Hund!» mag den Stress bei den ängstlichen Kindern und der verantwortungsvollen Lehrperson nicht zu lindern.

Daher möchte ich Sie, liebe Hundehalter höflich darum bitten ihren Hund anzuleinen, wenn Sie einer Schulklasse begegnen mögen. Sodass die Schulreise auch in Zukunft ein wunderbares, unvergessliches Erlebnis bleiben kann.

Susanne Baer, Unterstufe Erlenbach



Heureka!

Begabungs- und Begabtenförderung

Das «Heureka» ist ein Angebot der Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) und findet einmal wöchentlich während zwei Lektionen statt. In drei altersdurchmischten Gruppen setzen sich die Kinder während eines Semesters mit einem bestimmten Thema auseinander. Mit Hilfe eines Journals lernen die Schülerinnen und Schüler, sich selbst Ziele zu setzen und das eigene Arbeits- und Lernverhalten zu reflektieren.

Momentan beschäftigen wir uns mit folgenden Themen:

1. und 2. Klassen: Programmieren

Die Kinder lernen verschiedene Roboter (Beebots, Ozobots, Lego Boost, Lego WeDo) und die Programmiersprache Scratch kennen.

«Ich finde es toll, dass die Roboter das machen, was wir ihnen sagen.» *Nicolas, 2B*



«Mir gefällt, dass wir verschiedene Roboter programmieren und mit dem iPad arbeiten.» *David, 1A*

«Wir lernen viel. Es macht Spass, den Robotern etwas zu befehlen.» *Leana, 2A*



3. und 4. Klassen: Maschinen bauen mit Lego

Nachdem die Kinder sich zunächst anhand Bauanleitungen mit dem Grundwissen auseinandergesetzt haben, entwickeln sie eigene Maschinen.

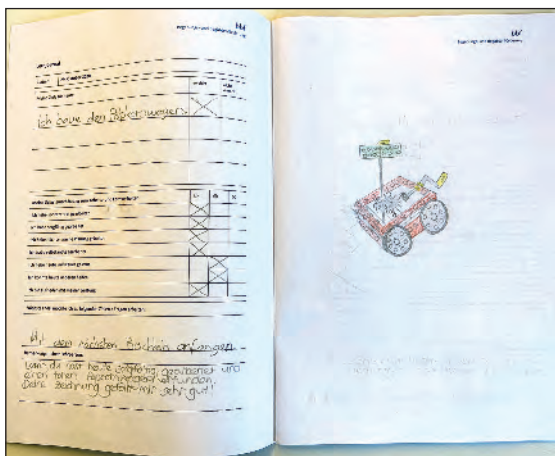


«Man hat eine Box und ein Heft und man kann damit zum Beispiel ein Rennauto bauen. Ich mag das Heureka, weil man eigene Legomodelle bauen kann. Ich finde es auch toll, dass man alle Legoteilchen in einer Box hat. Wenn du zum Beispiel einen Roboter baust, kannst du ihn zuhause wieder auswendig nachbauen.» *Gabriel, 4B*



«Ich finde das Heureka mega cool. Zuerst hatten wir 4 Hefte, um Maschinen besser zu verstehen. Erst dann konnte ich richtige Maschinen bauen. Jetzt arbeiten wir mit einem Motor an einem Kran.»
André, 3A

«Ich habe im Heureka viele Maschinen gebaut. Am Anfang musste ich ein paar Hefte machen, doch jetzt baue ich mit meinem Partner richtig grosse Maschinen. Mich interessiert, wie sich die Zahnräder drehen.» *Finn, 3A*



«Ich finde das Heureka cool, weil man neue Sachen ausprobieren kann und neue Sachen dazulernt. Das Entwickeln von eigenen Maschinen gefällt mir.»
Marta, 4A

5. und 6. Klassen: Drehbuch schreiben, Film drehen und schneiden

Die Kinder erfinden in der Gruppe eine Geschichte, filmen sich und lernen, das Filmmaterial mit iMovie zu bearbeiten.

«Uns gefällt, dass wir selbständig arbeiten können.»
Hannah und Isi, 4B

«Zuerst haben wir diskutiert, über welches Thema wir einen Film drehen möchten und dann das Drehbuch geschrieben. Nach ein paar Szenen haben wir gelernt, wie man das Rohmaterial bearbeitet und zu einem Film schneidet.» *Leona, 4B*



«Wir hatten anfangs Mühe mit dem Schreiben des Drehbuchs, da wir uns bei allen Szenen überlegen mussten, ob es möglich war, sie tatsächlich mit unseren Mitteln zu drehen.» *Leo, 6A*



Sabine Haerden
Lehrperson für Begabungs- und Begabtenförderung

«Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung».

John F. Kennedy machte seine Aussage definitiv in einem anderen Kontext, nicht mit Blick auf die Budgets der öffentlichen Schulen. Und doch sehe ich einen Zusammenhang: Je besser wir in die ganzheitliche Bildung unserer Kinder investieren, desto grösser sind ihre Chancen als Teil einer aktiven Gesellschaft in Zukunft selbständig und verantwortungsvoll zu handeln.

Jeder investierte Franken zahlt sich grundsätzlich in gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht doppelt aus. Bekannt ist die Vielfältigkeit und Durchlässigkeit des Schweizer Bildungssystems.

Mit den entsprechenden Voraussetzungen lautet das Credo «Kein Abschluss ohne Anschluss». Das kann vielen Menschen in einer beruflichen Veränderung eine sehr wertvolle Hilfe sein.

All das muss Ihnen liebe Leserin, lieber Leser, bekannt sein. Seit vielen Jahren sagen sie vertrauensvoll ja zu unserem Budgetvorschlag, fragen nach und diskutieren unsere Investitionsvorhaben mit Weitsicht. Dafür gebührt Ihnen ein grosses Dankeschön!

Wie frei ist die Schulpflege in ihrer Budgetierung?

Vieles ist vorgegeben. Anhand der Jahresrechnung Bildung 2019 (Konto 2 ohne Liegenschaften) kann ich das gut aufzeigen: Der Grossteil der Aufwendungen (ca. 80%) sind Lohnkosten inkl. Arbeitgeberbeiträge.

Die Summe der Stellenprozente für Lehrpersonen, schulische HeilpädagogInnen sowie Schulleitende regelt der jährlich neu errechnete Sozialindex (www.zh.ch Klassen und Stellen planen).

Die Stellenprozente der TherapeutInnen, der Personen für Betreuung, Begabtenförderung und Deutsch als Zweitsprache werden durch das Volksschulgesetz und seine Verordnungen sowie die SchülerInnenzahl bestimmt.

Im Weiteren macht die Bildungsdirektion Empfehlungen zur Schulsozialarbeit und Klassenassistenten.

Es gibt kaum Schulen, die auf diese wichtigen Ressourcen verzichten können. Obligatorische Lehrmittel sind jährlich zu budgetieren. Andere Angebote an unserer Schule und die damit verbundenen Anstellungen beruhen auf Strategieentscheiden der Schulpflege und sind durch Gemeindeversammlungsbeschlüsse finanziell legitimiert. Die Schulverwaltung hält das Ganze verwaltungstechnisch zusammen.

Wo liegt der Gestaltungsspielraum in unserem Budget?

Die Pflege des Personals erachten wir als wichtig und sinnvoll. Deshalb verfügen wir über ein gutes Weiterbildungsreglement. Unsere Leitungen legen Wert auf Weiterbildung zu aktuellen Themen. Die Schulentwicklung wird auf betrieblicher und strategischer Ebene seit langem von einem professionellen Organisationsberater begleitet. Wertschätzende Gesten wie eine Aufmerksamkeit zum Geburtstag oder zum Schuljahresanfang tragen viel zum Wohlbefinden bei.

Toll ist, dass unsere Schule regelmässig Projektwochen, Klassen- und Skilager durchführen kann, dass Eltern von aktuellen Bildungsthemen profitieren, dass unsere Musikschule eine Vielfalt von Angeboten bereitstellt, dass Weiterbildungskurse für die Bevölkerung organisiert werden, dass unsere Blockzeitenbetreuung Theater anbietet, dass unsere Schule über eine gute IT Infrastruktur und Beratung verfügt, dass unsere jüngsten SchülerInnen Zugang zum Schwimmunterricht haben.

Diese Möglichkeiten steigern die Qualität unserer Schule und geben ihr den individuellen Charakter. Hiervon profitieren letztlich alle.

Weshalb variieren die jährlichen Budgets?

Dafür gibt es nachvollziehbare Erklärungen. Der Schulbetrieb kann von äusseren Umständen, wie aktuell von Corona beeinflusst sein. Er ist auch dynamisch, die Schülerzahlen und der Personalbedarf variieren. Es gibt jedoch Konten, die wir bei hohen Ausschlägen vertieft anschauen und Massnahmen ergreifen. Abweichungen ab einer bestimmten Grössenordnung muss die Schule in Budget und Rechnung gegenüber dem Souverän begründen. Gar nicht so einfach in einem Satz eine verständliche, «kurze und bündige» Erläuterung zu formulieren.

Wie präsentieren sich die Rechnungen der letzten Jahre?

Liest man die Rechnungen der Schule zwischen 2014 und 2019 (Konto 2 inkl. Liegenschaften) erkennt man tatsächlich jährliche Ausschläge im einstelligen Prozentbereich. Vergleicht man hingegen die Rechnung 2014 mit 2019 so ergibt sich ein Kostenanstieg von 1,9%. Eine sorgfältige Budgetierung hat einen direkten Einfluss auf die Qualität unserer ganzheitlichen Bildung.

Damit komme ich zurück zu meiner Interpretation: Was und wie wir heute in die Bildung und unsere Jugend investieren, widerspiegelt sich in der zukünftigen Gesellschaft. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an meinem Exkurs.

Lotti Grubenmann



MARKT-TAG

SCHULHAUS OBERER HITZBERG, ERLENBACH

SAMSTAG

29. MAI 2021

11 - 14 UHR



Kinderflohmarkt & Velo-Börse

Spielwaren, Bücher, Skates, Velos, Getränke, selbstgemachte Esswaren und vieles mehr darf verkauft werden.

Mit dem Hilfswerk Rumänien & Balkan von Johann Landolt: Nicht verkaufte Spielwaren, Fahrräder, etc. können nach dem Markt-Tag vor Ort abgegeben werden.

Interaktion mit dem Musikschultag.



Keine Anmeldung erforderlich!

Wir freuen uns auf einen grossartigen Markt-Tag!
Elternrat Erlenbach



Der Schulweg

Einblicke in den Alltag der Schule Erlenbach

Erscheint zweimal jährlich dem Dorfbott beigelegt

Kontakt: Linda Wullschleger

Verantwortlich für die Artikel sind jeweils die Verfasser/innen.